Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag — Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl. — von Ph. Culbart in Castrop.

Nr. 36. Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1,10 — Illustr. Blätter 50 Pfg. **Mittwoch, den 4. Mai 1892.** Insertions-Gebühr: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reklamen per Zeile 30 Pfennige. 18. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser wohnte am Donnerstag in Meppen Schießversuchen bei, welche sich wesentlich auf die neuesten Konstruktionen im Bereiche der Schiffs- und Küstenartillerie bezogen. Vorgestellt wurden Geschütze vom kleinsten (4 cm) bis zum größten (42 cm) Kaliber, sowie Schnellladekanonen. Die Trefffähigkeit und Feuergeschwindigkeit der Geschütze, sowie die Geschoßwirkungen waren außerordentlich. Besonderes Interesse boten auch Schießversuche gegen die ebenfalls in dem Krupp'schen Werke hergestellten Panzerplatten aus neuem Material.

Unser Kaiser ist von seinen vorwöchentlichen Reisen in der Nacht zum Sonntag wohlbehalten wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Von der Insel Helgoland, auf welcher der Monarch am Freitag die Befestigungsarbeiten in Augenschein genommen hatte, und während der Nacht zum Samstag verblieben war, traf derselbe am Bord des Panzerfahrzeuges „Beowulf" mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, und dem Erbgroßherzog von Oldenburg, Samstag Nachmittag in Nordenham ein und wurde jubelnd bewillkommnet. Unter lauten Hochrufen wurde die Reise nach Potsdam angetreten, wo, wie erwähnt, am Abend die Ankunft erfolgte. Am Sonntag hörte der Kaiser mehrere Vorträge, verblieb aber des recht kalten, zeitweise rauhen Wetters wegen im Palais.

Der Kaiser hat an den Großherzog von Baden anläßlich dessen 40jähriger Regierungsjubelfeier ein Handschreiben gerichtet, worin es heißt, die 40jährige Wiederkehr des Tages, an welchem der Großherzog die Regierung angetreten habe, werde nicht nur von der jubelnden Begeisterung seiner getreuen badischen Völker, sondern soweit die deutsche Zunge klinge, mit freudiger Teilnahme begrüßt. Das Handschreiben spricht den Wunsch aus, es möge dem Großherzog vergönnt sein, noch während einer langen Reihe von Jahren die Früchte einer dem Wohle seines gesegneten Landes unablässig gewidmeten Fürsorge zu genießen und im Bunde mit den übrigen deutschen Fürsten für die Größe des Reiches zu wirken!

Die Königin von Schweden ist Sonntag früh in dem Luftkurort Honnef am Rhein eingetroffen.

Dr. August Reichensperger, der berühmte und hochverdiente Vertreter des Centrums, begeht am 3. Mai die Feier seines goldenen Hochzeitsjubiläums. Bei der kirchlichen Feier wird der Erzbischof von Köln die sogen. Wiedertrauung vornehmen. Eine Festfeier findet am Sonntag 8. Mai in Köln im großen Saale des Gürzenich statt. Die Centrumsfraction wird ihrem Veteranen eine Adresse in künstlerisch ausgestatteter Mappe überreichen.

Auf Grund des Landfriedensbruchgesetzes haben 77 Personen Ersatzansprüche an den Berliner Magistrat wegen Sachbeschädigungen erhoben, die ihnen bei den Krawallen am 25. und 26. Februar zugefügt sein sollen. Die höchste Forderung hat ein Cigarren- und Losehändler mit 955,72 Mk. gestellt.

Die sozialdemokratische Maifeier ist nach den bis Sonntag Abend in Berlin eingelaufenen Nachrichten in Deutschland wie im Auslande überall ruhig verlaufen. Aus verschiedenen deutschen Städten liegen telegraphische Meldungen vor, daß die Maifeier vollständig verregnet sei; aus Chemnitz in Sachsen wird sogar von einem Schneewetter berichtet.

Zur Hebung der Lage der ländlichen Arbeiter, namentlich um den landwirtschaftlichen weiblichen Arbeitern auch im Winter einen angemessenen Verdienst zu verschaffen, hat der Amtsrat Creydt zu Harste im Kreise Göttingen eine Fabrikation von Strohhülsen für Flaschen eingeführt. Es werden 14 Arbeiterinnen beschäftigt, deren Verdienst sich auf 10 Pfg. pro Stunde der Arbeitszeit stellt. Die Leute sind mit dieser Einrichtung sehr zufrieden. Es sind zur Zeit Erhebungen darüber veranlaßt worden, ob eine weitere Ausdehnung oder Verallgemeinerung dieses Versuches ausführbar ist und einen Erfolg verspricht.

Die Ausführungskommission des deutschen Antisklavereicomites teilt dem „B. T." mit, Oskar Borchert, der Führer der Expedition nach dem Viktoria-Nyanza, sei erkrankt und habe die Leitung des Unternehmens an den Grafen Schweinitz abgetreten.

Die Rückkehr Emin Paschas und des Dr. Stuhlmann nach dem Viktoria Nyanza wird dem „Reichsanzeiger" zufolge durch ein Telegramm des Gouverneurs von Soden aus Dar-es-Salaam bestätigt. Das amtliche Blatt bemerkt hierzu in seinem „nichtamtlichen" Teile: „Jetzt wird gemeldet, daß die Expedition, welche also schon längst die deutsche Interessensphäre überschritten hatte, bis nach Unduffuma gelangt war. Unduffuma liegt nach Mitteilung des Telegramms westlich vom Albert-Nyanza und zwar 1½ Grad nördlicher Breite; dort hätten Hunger und Krankheit den Weitermarsch verhindert. Emin Pascha wäre also nicht bis Wadelai gekommen und hätte also auch nur die südwestliche Ecke des Albert-Nyanza erreicht, von wo die Umkehr erfolgte.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Hartenau, der frühere Fürst von Bulgarien, ist zum Generalmajor befördert worden.

Großbritannien.

London, 1. Mai. Die heutige Arbeiterdemonstration verlief in voller Ruhe. Die Gewerkvereine zogen in Prozession nach dem Hyde-Park, woselbst 16 Rednerbühnen in einem weiten Halbkreise errichtet waren. Der Einmarsch der Prozession dauerte über 2½ Stunden. Die versammelte Menge wurde auf 250 000 bis 300 000 Personen geschätzt, zahlreiche rote Fahnen waren sichtbar. Die Versammlung dauerte 4 Stunden und faßte Beschlüsse zu Gunsten des internationalen Achtstundentags. Die internationale Tribüne umfaßte deutsche, französische, österreichische, polnische und russische Redner und Rednerinnen.

Amerika.

Man merkt bereits, daß der Termin für die Präsidentenwahl näher rückt. Die Konventionen von New-Jersey, Maine und New-Hampshire, welche am Mittwoch behufs Wahl der Delegirten für die republikanische Nationalkonvention abgehalten wurden, nahmen Resolutionen an, durch welche die Verwaltung des Präsidenten Harrison gut geheißen wird. Die Delegirten von Nebrasca sind instruirt, für Harrison zu stimmen, die Delegirten von Colorado werden, wie es heißt, für Blaine stimmen und jedem Kandidaten entgegentreten, welcher nicht die unbedingte Silberausprägung befürwortet. Im Staate Illinois ist man für die Wahl Clevelands.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, 3. Mai 1892.

— In den letzten Tagen der vorigen Woche ist am Widumer Thor mit den Arbeiten für die Kanalisation der Hauptstraßen begonnen worden. Es wird damit eine in reinlicher und gesundheitlicher Beziehung für unsere Stadt hochbedeutsame Anlage geschaffen, wozu noch die nicht minder wichtige Trockenlegung vieler Keller kommt, welche bisher bei dem geringsten Anlaß vom Grundwasser zu leiden hatten. Auch werden durch die Anlage Ueberschwemmungen am Widumer Thor wenn nicht ganz unmöglich gemacht, so doch in ihren Folgen erheblich eingeschränkt. Prinzipielle Kritikaster halten nun die zur Verwendung gelangenden Kanalisationsrohre für zu eng, welche aber nach den Erfahrungen sachverständiger und erfahrener Praktiker vollkommen genügen sollen.

— An dunklen Abenden wird oft das Nichtbrennen der Straßenlaternen in unserer Stadt sehr unangenehm empfunden, so auch am Sonntag und gestern Abend. Ist es schon bei dem sehr holperigen und löcherigen Pflaster unserer Stadt dringend nothwendig, daß man an dunklen Abenden sehen kann wo hin man tritt, so erst recht jetzt bei der durch die Arbeiten für die Kanalisation auf das Aeußerste beschränkten Passage. Kommen nun noch Vorfälle hinzu, wie am Sonntag Abend beim L. H. Bauer'schen Hause, wo man sich gehörig keilte und laute Hülferufe ertönten, da ist die egyptische Finsternis doppelt unangenehm und gefährlich. Denn Viele eilten auf das Hülfegeschrei herbei, konnten sich aber nicht ohne eigene Gefahr dem Rettungswerke widmen, bis endlich zwei Diener der heil. Hermandad erschienen und die Hauptexcedenten einsteckten. Es ist jedenfalls richtiger, die Straßenlaternen überhaupt an jedem dunklen Abend anzustecken, als sich darauf zu verlassen, ob der gute Mond scheint oder — auch nicht.

Bäuerin und Gräfin.

12) Roman von Theodor Mügge.

(Nachdruck verboten.)

Kehren wir aus der Geschichte der abenteuerlichen Göttin zur Geschichte dieses Hauses zurück, erwiderte er, und betrachten wir die Sache ohne alle Romantik, wie sie ist, so verhält es sich damit sehr natürlich. Babette ist von guter Familie, als Waise in dies Haus gekommen, als sie sechszehn Jahre alt war. Sie fand einen zehnjährigen Knaben dort vor, und als dessen Mutter drei Jahre darauf starb, half sie ihn erziehen, und er lohnte ihre Liebe mit seiner innigen Anhänglichkeit. So ist es fortgegangen bis vor wenigen Tagen, und alle Welt wartete darauf, wann Hochzeit sein würde.

Laßt sie nur warten, sagte Lydia.

Am meisten aber wartet der grimmige Major, und Fräulein Babette ist allerdings keine zu verachtende Parthie, denn dieser Tölpel, der nichts Angenehmeres auf Erden kennt, als Batzen sparen, spart für die liebliche gräfliche Braut in Mariahall.

Sehr lustig! sehr lächerlich! rief Lydia, aber fort damit! Wenn er dies häusliche Ungethüm begehrte, stand es ihm nicht schon längst zu Diensten? Mein bescheidener Cousin hat besseren Geschmack. Niemals hat er daran gedacht, sich so weit zu vergessen.

Es ist möglich, daß sein Geschmack eine noch seltsamere Richtung angenommen hat, lächelte Herr von Springfeld.

Was meinen Sie damit? fragte sie lebhaft. Sie meinen mich, Sie finden das noch seltsamer — nicht wahr? Wenn es so wäre — sie stützte den Kopf auf ihre Hand und sah ihn an.

Erwarten Sie meinen Rath darüber? fragte er.

Nein, Niemandes Rath ich bin mündig. Mein Cousin ist ein junger Mann, den ich sehr hochschätze seiner schönen und guten Eigenschaften wegen. Ja, ich wiederhole es ihnen ernsthaft, seiner schönen und herrlichen Eigenschaften wegen! Er hat allerdings nicht die feine Politur unserer Herren aus der Gesellschaft, aber was thut das! Phrasen auswendig lernen kann ein Jeder; abgeschliffen, wie ein verbrauchtes Geldstück, das durch unzählige Hände wandert, wird man leicht, aber hier — hier! sie tippte mit dem Finger auf ihre Brust — das Herz an der rechten Stelle haben, ehrlich und offen denken und handeln, das ist nicht Jedermanns Sache.

Ihr Gesicht glühte, sie war aufgeregt und ging auf und ab. Herr von Springfeld blieb sitzen, seine Füße gekreuzt und seine Daumen um einander rollend. Ich hoffe nicht, sagte er mit unerschütterlicher Sanftmuth, daß sie an meiner Offenheit und Ehrlichkeit zweifeln. Eben dadurch bin ich bestimmt worden, Ihnen zu sagen, was ich sagte. Nicht mein Interesse verfolge ich. Ich denke allein an ihr Glück, meine theure Freundin, um desswegen allein bin ich besorgt. Ihr Jugendfreund erscheint Ihnen als eine reine, edle Natur. Ihr Herz feiert daran ein Frühlingsfest und glaubt, ein neues Leben beginnen zu können, vielleicht ein Schäferleben, würdig für einen Schäferroman, aber bedenken Sie wohl, was Sie thun. Wir können nicht von uns abstreifen, was uns angeboren und anerzogen ist; um glücklich zu sein, muß das Glück, das wir suchen, zu uns passen. Ein Bauer, dem ein Stern an den Rock geheftet wird, wird bald sein Glück verwünschen, und wie interessant es immer auch scheinen mag, einen jungen unerfahrenen Mann mit Liebe zu beglücken, in ihm das Ideal für ein vom reinsten Glück verschöntes Menschenleben zu sehen, es ist wohl zu bedenken, ob nicht das Unglück damit sich statt dessen an Alle heftet, die so Unklares, so Unnatürliches verlangen.

Lydia wandte sich rasch zu ihm um. Sie sind mein bewährter Freund, sagte sie, wir kennen uns Beide. Sind Sie mit Ihrem Sermon fertig?

Ich kann nichts weiter hinzufügen.

So danke ich Ihnen. Auf Ihre Ergebenheit kann ich zählen. Ich habe einen Auftrag für Sie.

An Fräulein Babette. Ich vergaß Ihnen zu sagen, daß sie sich den Schein giebt, als habe sie nie daran gedacht, Wünsche zu hegen, und daß sie mit dem alten Herrn ganz einverstanden ist, Niemand sei würdiger, ihren Platz einzunehmen, als Gräfin Lydia.

Ich verzeihe Ihnen Ihren Spott, erwiderte Lydia, jetzt hören Sie mich an. Haben Sie eine junge Bäuerin hier bemerkt, welche Vreneli heißt?

Allerdings. Was ist mit ihr?

Dies Mädchen hat mir einen großen Dienst erwiesen, den ich Ihr vergelten muß. Sie hat uns bei der Landung auf dem See beigestanden, und ohne ihre Hülfe würden wir wahrscheinlich verunglückt sein.

Davon weiß kein Mensch etwas!

So sag ich es Ihnen. Graf Rudolf wird es nicht der Mühe werth gefunden haben, darüber zu sprechen.

Aber das ist merkwürdig genug. Das Mädchen hat ihm schon einmal sein Leben gerettet. Hat er Ihnen das erzählt?

Nein.

Dafür hat er sie mit ihrem Vater hierher versetzt und überreich belohnt. Es ist ein in ihrer Art hervorragendes Geschöpf mit plastischen Formen.

Ein lebhafter Unwille malte sich in Lydias Gesicht. Dies Mädchen, dem mein Cousin, Graf Rudolf, seine Dankbarkeit bezeigte, ist die Tochter des Mannes auf seinem Hof dort oben auf dem Berge. Ich wünsche von Ihnen, Herr Baron, daß Sie sich zu ihrem Vater begeben und ihm sagen, daß ich gern etwas für seine Tochter thun möchte. Das Mädchen hat, wie ich nicht zweifle, irgend einen Knecht oder Bauer, der sich um sie bewirbt. Ich will ihr ein reiches Hochzeitsgeschenk geben. Erkundigen Sie sich bei ihrem Vater und lassen Sie ihn oder das Mädchen selbst aussprechen, was sie wünschen.

— Sage und schreibe fünfzehn Omnibusse läßt Herr Nikolaus Müller jetzt jeden Tag von unserer Stadt zum Bahnhof Rauxel und zurück fahren und zwar:

in der Richtung nach Herne:

Morgens	4,50
"	7,45
"	10,30
"	11,20
Nachmittags	1,30
"	3,10
"	5,20
"	7,40
Abends	10,00

in der Richtung nach Dortmund:

Morgens	8,45
"	10,30
Nachmittags	2,15
"	4,40
"	7,50
Abends	10,00

Mehr Fahrgelegenheit kann gewiß kein Mensch verlangen und wünschen wir nur, daß Herr Nikolaus Müller auch seine Rechnung dabei finden möge.

— Der am gestrigen Tage im Lokale der Frau Wwe. Herdieckerhoff begonnene Unterrichts-Kursus in Filigran- und Blumen-Arbeiten scheint zahlreiche Theilnahme zu finden, da sich schon am ersten Tage eine Anzahl Schülerinnen dazu eingefunden hatten und schon viele weitere Anmeldungen erfolgt sind. Die Arbeiten sind in der That so schön, leicht erlernbar und für das weibliche Geschlecht nützlich und anregend, daß es namentlich in Betracht des spottbilligen Lehrgeldes von Mk. 1.— bezw Mk. 1.50 zu bedauern wäre, wenn unsere Töchter nicht alle daran Theil nähmen.

— Diejenigen unserer Leser, welche in diesen Tagen ihre Wohnung verändern, weisen wir darauf hin, daß nach stattgehabtem Wohnungswechsel sofort eine darauf bezügliche Anzeige bei der zuständigen Agentur der Feuerversicherungs-Gesellschaft zu erstatten ist.

— An dieser Stelle machen wir die Freunde einer wirklich guten Musik noch einmal auf das am nächsten Donnerstag den 5. d. Mts. im Saale des Herrn Lueg stattfindende Konzert der ganzen 26 Mann starken Merkertschen Kapelle aus Dortmund aufmerksam. Das uns vorliegende reichhaltige Konzert-Programm weist eine ganze Reihe neuer vorzüglicher Kompositionen auf, bezüglich solche, die in unserer Stadt noch nicht zu Gehör gebracht worden sind, so z. B. Intermezzo a sinfonica ans der Oper Cavalleria rusticana von Mascagni, große Phantasie für Flöte von Dempermann, Ouverture zur Oper Si jetais roi von Adam u. a. Hoffentlich wird Meister Merkert für seine Leistungen durch ein volles Haus belohnt.

— Noch hatte es nicht lange Mitternacht geschlagen, da kam ein Mann in der Nacht von Samstag auf Sonntag mit Leiter, Farbtopf und Pinsel auf das Stationsgebäude an der alten Bahn zu, setzte seine Leiter an dasselbe und überstrich mit einigen festen Zügen den am Stationsgebäude prangenden Namen Castrop mit weißer Farbe. Dem Manne selbst wurde dabei ganz wehwüthig ums Herz und er sprach halblaut vor sich hin: „Ueber ein Menschenalter, von Eröffnung dieser Eisenbahnlinie im Jahre 1848 an, hast du nun hier gestanden und dieser Station den Namen gegeben. Millionen und abermals Millionen, sogar Kaiser und Könige sind im Laufe der Jahre an dich vorbeigefahren und haben auf dich geschaut und dich in ihr Gedächtnis aufgenommen und wohl auch vielfach zu Papier gebracht und nun sollst du auf einmal für immer verschwinden, nur weil U . . . . . es so will. O du undankbare Welt, die so leicht und unbarmherzig das Alte zerstört und so wenig Dankbarkeit für lange und treue Dienste hat." Weiter kam der Mann nicht, denn er wurde gestört und mußte Vorbereitungen treffen, um dem Stationsgebäude den neuen Namen „Rauxel" aufzumalen.

— Montag Morgen fand man den in einem Hause der Zeche „Graf Schwerin" wohnenden Maurer Reiser mit zerbrochenem Genick todt vor dem von ihm bewohnten Hause liegen. Derselbe muß aus einem im 3. Stock belegenen Zimmer seiner Wohnung, welches eine niedrige Fensterbrüstung hat, gestürzt sein. Wahrlich ein trauriges Ende.

— Giesenberg-Sodingen, 2. Mai. Unser Krieger- und Landwehr-Verein, welcher sich einer ansehnlichen Mitgliederzahl erfreut und dessen Feste sehr beliebt sind, wird am 30. und 31. Juli sein diesjähriges Stiftungsfest feiern, wozu der Verding des Festzeltes nebst Restauration am 12. dieses Monats im Lokale des Herrn Wiesmann in Sodingen stattfindet.

— Kurze Flitterwochen wären dem Bergmann Karl Grötz aus Herne beinahe beschieden gewesen. Am letzten Sonntage hat er sich verheiratet, Mitwoch sollte er auf ein Jahr in das Gefängnis wandern. Am 26. November 1891 war er in Giesenberg-Sodingen mit dem Bergmann Schäfers eines Zeitungsblattes halber in Streit geraten, in dessen Verlaufe er seinen Gegner mit einem Messer stach. Grätz wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Auf sein Bitten nahm die Strafkammer zu Dortmund von seiner sofortigen Verhaftung Abstand, da er seine junge Frau nicht im Stiche lassen werde.

— Der Bergmann Heinrich Heuser, sowie dessen Sohn Wilhelm und der Bergmann Fleiging von hier waren vom hiesigen Schöffengerichte von der Anklage des Hausfriedensbruch freigesprochen worden, wegen Bedrohung erhielt Heuser sen. Geldstrafe von 15 M. Hiergegen war von der kgl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt worden, die jedoch verworfen wurde.

— Schont die Augen der Kinder. Da das schöne Frühlingswetter zum Ausfahren der kleinen Kinder lockt, so möchten wir an die Mütter und Kinderwärterinnen die Mahnung richten: „Schont die Augen der Kinder!" Im Kinderwagen soll man niemals ein Kind auf den Rücken legen, auch selbst dann nicht, wenn kein Sonnenschein ist, weil auch das durch die Wolken dringende Licht blendet. Die Rückenlage ist überhaupt keine gesunde und sollte auch bei den Kindern nicht angewendet werden. Außerdem vermeide man, weiße Bettchen in den Kinderwagen zu legen oder über denselben rote oder weiße Decken anzubringen. Der Hals der Kleinen darf niemals mit dicken Tüchern verbunden werden, weil dadurch die Kinder leicht zum Schwitzen gebracht werden und sie sich dann umsomehr erkälten können.

— Die Entlassung von Bergleuten auf den Gruben des rheinisch-westfälischen Kohlenbezirks nimmt, der „D. Z." zufolge, in Besorgniß erregender Weise zu. So wurden am 1. Mai auf Zeche „König Wilhelm" 78 und auf Zeche „Ludwig" 25 Mann gekündigt; außerdem wurden auf letzterer Zeche, um weiteren Kündigungen vorzubeugen, Feierschichten eingelegt. Auch die Zeche „Consolidation" hat zum 1. Mai eine größere Anzahl Arbeiter gekündigt, man spricht von ca. 40. Das sind mit den 260 Mann, welche auf Zeche „Wilhelmine-Viktoria" gekündigt sind, annähernd 400 Arbeiter, welche allein auf diesen 5 Gruben zum 1. Mai schon gekündigt sind.

— Im ersten Quartale 1892 sind im Oberbergamtsbezirke Dortmund 8 902 818 Tonnen Kohlen gefördert und 8 837 566 Tonnen abgesetzt worden, gegen 8 917 396 Tonnen bezw. 8 915 117 Tonnen im entsprechenden Quartale des Vorjahres. Die Förderung ist demnach um 14 568, der Absatz um 77 561 Tonnen gegen das Vorjahr gesunken. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug im ersten Quartal 1891 134 642 Mann, im jetzt abgelaufenen Quartal jedoch 144 014 Mann, sodaß eine Zunahme von 9372 Mann zu verzeichnen war.

— Die Belastung der Bergwerksindustrie. Die Belastung, welche die deutsche Industrie durch die Arbeiterversicherung erfahren hat, ist keine kleine. In einem der bedeutenderen Industriezweige, in der Bergwerksindustrie, wurden, wie der „Kompaß" feststellt, im Jahre 1890 an Knappschaftskassenbeiträgen (für die Krankenversicherung) 26 378 894,88 Mark gezahlt, wovon 12 106 508,28 Mark auf die Werks-Eigenthümer fielen. Die Zahlen für 1891 stehen noch nicht fest, sind aber jedenfalls noch höher. Für die Unfallversicherung hat die Knappschaftsberufsgenossenschaft auf das Jahr 1891 6 495 909,36 Mk. eingelegt. An Kosten für die Invalidität- und Altersversicherung sind bei Annahme, daß der Durchschnitt der Bergarbeiter in der 3. Lohnklasse zahlt, im Jahre 5 356 872,64 Mark, von den Werkseigenthümern die Hälfte, 2678 431,32 Mark zu zahlen. Hiernach haben also für die Arbeiterversicherung die Werkseigenthümer auf das Jahr 21 350 848,96 Mk. oder auf den Kopf des Arbeiters 50,70 Mark zu zahlen.

— Für Gegen-Vormünder enthält nachstehende Entscheidung des Kammer-Gerichts eine beachtenswerthe Warnung: Die Vormundschafts-Ordnung bestimmt im § 59, daß das Vormundschafts-Gericht jährlich von dem Vormund Rechnungslegung über die Vermögens Verwaltung zu fordern hat, und sagt im Anschluß daran: „Die Rechnung ist vor der Einreichung dem Gegen-Vormund unter Nachweisung des Vermögensbestandes vorzulegen und von diesem mit seinen Bemerkungen zu versehen." In einem Falle nun, in welchem nach dem Tode eines zum Vormund bestellten, anscheinend in sehr guten Verhältnissen lebenden Mannes sich herausstellte, daß derselbe Mündelgelder unterschlagen hatte, ist der Gegen-Vormund zum Ersatz des Schadens verurtheilt worden, weil derselbe sich darauf beschränkt hatte, die ihm vom Vormund übergebenen Rechnungen stets nur rechnerisch zu prüfen und mit seiner Unterschrift zu versehen.

— Der Königlichen Kanal-Kommission zu Münster ist seitens des Bezirks-Ausschusses zu Arnsberg gestattet worden, zum Zwecke der Untersuchung einer Verbindung des Dortmund-Emshafen-Kanals mit dem Rheine, in Verbindung mit der Kanalisirung eines Teiles der Lippe in den Gemeinden Horsthausen, Pöppinghausen und Bladenhorst, Kreis Bochum, und Habinghorst im Landkreise Dortmund, die erforderlichen Handlungen auf fremdem Grund und Boden nach Maßgabe der Bestimmungen im § 5 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874, vorbehaltlich der zu leistenden Entschädigungen, vorzunehmen.

— Das erste westfälische Feuerwehr-Verbandsfest, welches ursprünglich am 25. und 26. Juni d. J. in Dortmund gefeiert werden sollte, findet nicht an diesen Tagen, sondern bereits am 11. und 12. Juni d. J. am Fredenbaum statt.

Auch noch im Tode vereint. Dieser Tage starb der in der Stubengasse in Dortmund wohnende Schreiner Gerding. Nach 3 Tagen folgte ihm seine Gattin, so daß die Eheleute nun auch im Grabe Seite an Seite ruhen können.

Der Beginn der Arbeiten für den Dortmund-Ems-Kanal rückt immer näher, in wenigen Wochen werden Hunderte von Arbeitern bei den Erdarbeiten lohnenden Verdienst finden. Donnerstag fand in Dortmund auf dem Bureau des königlichen Wasserbauinspektors Herrn Mathies die Submission auf mehrere Loose der Erdarbeiten statt. Es waren 3 Loose, von denen das erste: Datteln 367 895 Kubikmeter, das zweite: Lippeübergang 789 825 Kubikmeter und das dritte: Steverübergang 736 262 Kubikmeter Bodenbewegung umfaßt. Es forderten: Bernhard Lang-Dortmund, Loos 1.: 454 262,05 M., Kintzel und Lause-Hamburg: 1. 690 474,80 Mk., 2. 1 590 409,30 M., 3. 1 550 526,10 M., Christner u. Kitterle-Köln: 1. 413 134,50 M., 2. 805 947,20 M., 3. 869 380,70 M., Möbius-Berlin: 1. 503 817,40 M., 2, 1 253 555,44 M., 3. 1 294 873,35 M., Lothar von Köppen-Hagen: 1. 392 530,05 M., 2. 1 080 450,70 M., 3. 1 022 375,80

Sie wollen überall glückliche Paare machen! lächelte der Baron. Ich werde mein Möglichstes thun, um Ihre edlen Absichten zu erfüllen.

Inzwischen werde ich mit Rudolf heute in die Stadt fahren und dort die verschiedenen Sammlungen und sonstige Herrlichkeiten besichtigen.

Auch das ist sehr gut, damit ich ungestört meinen Auftrag ausführen kann.

Es wird mir lieb sein, wenn ich dem armen Mädchen Gutes thun kann, sagte sie nochmals, als er Abschied nahm. Ich habe zwei Tausend Francs dafür eben übrig; sollte das nicht genug sein, so auch mehr. Was wir vorhaben, muß inzwischen geheim bleiben.

Wo so viel Geheimniß ist, kommt es auf eine Kleinigkeit mehr oder weniger nicht an, sagte er scherzend. Wir werden dem Hirtenkind mit einer solchen Summe zu viel Bräutigame auf den Hals laden, wie ich besorge.

Als er fort war, ließ Lydia sich ankleiden und wählte die reichsten und geschmackvollsten Gegenstände, welche sie besaß. Ihre Kammerfrau lebte auf, als sie hörte, daß die Zeit — der Niedrigkeit vorüber sei, und bestrebte sich, alles Versäumte nachzuholen. Sie freute sich aber auch mit innigster Selbstbefriedigung über ihr Werk, als sie die Gräfin im Garten sah, der halbwilde Cousin sie anstaunte und kaum zu berühren wagte, und Fräulein Babette in unterthänigster Freundlichkeit umherknixte, daß ihr die Tasse aus der Hand fiel. — Nach einer Stunde fuhr Lydia mit ihrem Cousin in die Stadt. In dem weißen Caschmirmantel sah sie wie eine Fürstin aus, aber der Herr Cousin in dem grauen Röckchen wollte der Kammerfrau gar nicht gefallen.

7.

Nachdem das Frühstück vorüber war, begleitete der alte Herr den Legationsrath ein Stückchen Wegs bis in seinen Weinberg. Er sprach mehr von der Zukunft als von Vergangenheit und Gegenwart, erkundigte sich nach manchen Lebensverhältnissen in der großen Hauptstadt, wo Herr von Springfeld seinen Wohnsitz hatte, und äußerte sich derartig, daß der gewandte Mann bald seine Schlüsse ziehen und ordnen konnte.

Die beiden Diplomaten suchten sich gegenseitig auszuforschen, und behandelten sich dabei wie zwei Cabinette, die allerlei Künste anwenden, um zu ermitteln, in wie weit sie zu einer Verständigung gelangen können. Der alte Herr sprach mit anscheinender Unbefangenheit zunächst von seinem Sohne und forderte freundschaftlichen Rath, ob es nicht sehr gut sein würde, wenn Rudolf einige Zeit lang reise und sich in der Hauptstadt aufhalte, damit er die dortigen Verhältnisse kennen lerne.

Der Legationsrath bejahte dies im Allgemeinen, ohne jedoch Gelegenheit zu geben, die besonderen Umstände zu berühren, welche einen solchen Aufenthalt wünschenswerth machen könnten. Er erschöpfte sich dagegen in Lobeserhebungen über die glückliche Lage dieses lieblichen Landsitzes und über die Unabhängigkeit und den Frieden eines Lebens, das so sehr den berühmten Ausspruch des Horaz rechtfertige: *) Beatus ille pui procul negotiis, ut prisca gens mortalium, paterna rura bubus exercet suis, solutus omni foenore! — Der Legationsrath kannte die ganze Ode des römischen Dichters auswendig, und der alte Herr ging lächend nebenher und wiederholte flüsternd dann und wann eine Sentenz.

Sie empfinden das Glück, das ich lange Zeit genossen habe, sagte er endlich, doch man kann dies nur, wenn man auf dem Strome der Welt umherschwamm und sich müde darin gearbeitet hat. Dann wirft man die Täuschungen von sich ab und rettet sich in einen Hafen, wohin die Wellen nicht schlagen, die von den Leidenschaften aufgeregt werden. Man flieht an den Busen der Natur und zu ihrem Frieden, wie man es poetisch ausdrücken mag.

Sehr wahr, erwiderte Springfeld, allein man kann dagegen sagen, daß, wer in diesem Frieden aufwuchs und nichts von seinem Glücke weiß, gewöhnlich gern in den großen Strom hinaus möchte, um nach den glänzenden Phantomen zu greifen, welche dort auf und ab ziehen.

Die Jugend ist reich an Hoffnungen und Wünschen, lächelte der alte Herr, und den Verhältnissen muß man Rechnung tragen. Sie waren niemals vermählt, mein bester Herr Baron?

Niemals, und wie ich annehme, wird es auch nie dazu kommen.

Aus Liebe zur Freiheit oder aus Haß gegen die Frauen?

Keines von beiden. Ich fand nie das, was ich suchte.

Aber, wenn ich so bestimmt fragen darf, aber unsere liebe Freundin Lydia?

Diese habe ich allerdings gefunden, erwiderte Herr von Springfeld, allein, um aufrichtig zu sein, ich fand sie zu spät, als Frau eines Freundes, und dann — er lächelte in seiner feinen Weise — dann wurde ich ihrer Freundschaft gewürdigt, und ich lernte die Wahrheit der weisen Lehre kennen, daß die Freundschaft einer Frau da anfängt, wo ihr Herz aufhört. Der Vertraute und der Geliebte einer Frau sind ganz verschiedene Gegenstände.

Die klugen Augen des alten Herrn hefteten sich leise forschend auf Springfeld's Gesicht. Das Herz hat keine Gesetze, sagte er, dieser gesetzlose Zustand macht, daß Weisheit meist daran verloren geht. Man muß somit Nachsicht üben. Der Freund aber wird in seiner großmüthigen Freundschaft um so mehr geneigt sein das Glück der Freundin zu befördern.

Das ist eine sehr würdige und edle Aufgabe! erwiderte Springfeld, indem er lebhaft den Blick des Grafen erwiderte.

(Fortsetzung folgt.)

*) Glücklich der, der ferne von Geschäften, wie das alte Geschlecht der Sterblichen die väterlichen Fluren mit seinen Ochsen pflügte, frei von jeder Gewinnsucht.

Mark, K. Lohmann-Duisburg: 1. 659 299,55 Mark, 2. 1 489 659,25 M., Breller-Koburg: 1. 539 289,95 M., 2. 1 534 904,45 M., 3. 1 615 869,30 M., Wittkopp-Berlin: 454 801,60 M., J. Wansart-Köln (früher Dortmund): 1. 433 563,83 M., 2. 1 681 903,35 M., 3. 1 062 000,46 M., H. Förster-Düsseldorf: 1. 579 898,82 M., 2. 1 629 651,22 Mark, H. Rothstein-Merklinde: 1. 362 669,25 Mark, 2. 1 227 243,45 M., F. Breuer-Düsseldorf: 1. 534 738,90 M., J. Hardensett-Telgte: 1. 474 860,75 M., 2. 1 366 694,20 M., Degen und Wiegand-Rendsburg (am Nordostsee-Kanal beschäftigt): 1. 605 813,92 M., 2. 1 275 792,70 M., 3. 1 264 973,75 M. Bei dem ersten Loose war demnach Mindestfordernder Herr **Rothstein in Merklinde,** bei den Loosen 2 und 3 die Herren Christner und Kitterle in Köln. Die beiden Letzteren forderten für das 2. Loos 823 722 Mark weniger als Förster in Düsseldorf, und für das 3. 425 493 Mark weniger, als der letztere. Den Betheiligten fiel es auf, daß Hardensett-Telgte sehr hohe Preise forderte, da er die Probestrecke bei Olfen erbaut, er also die Arbeit und die Bodenverhältnisse genau kannte. Bei dem ersten Loose forderte Herr Hardensett 61 726 Mark und bei dem zweiten 560 747 Mark mehr, als die Herren aus Köln. Wer den Zuschlag erhalten wird, steht allerdings noch nicht fest; höchstwahrscheinlich wird der Zuschlag aber früher als in 8 Wochen, auf welche die Zuschlagsfrist festgesetzt ist, ertheilt werden.

In Bruch bei Recklinghausen ist unter den üblichen Feierlichkeiten der Grundstein zu einer neuen katholischen Pfarrkirche gelegt worden. Der Bau soll bis zum Herbst unter Dach gebracht werden.

Ein junges Mädchen in der Oberstraße in Witten kam am Dienstag auf recht bedauerliche Weise ums Leben. Sie war im Keller am Waschfaß beschäftigt. Als man hinzukam fand man sie im Waschfaß als Leiche vor. Jedenfalls ist sie, von Unwohlsein befallen, kopfüber in das mit Wasser gefüllte Faß gestürzt und darin ertrunken. Die Verunglückte stand vor ihrer Hochzeit.

Eine ernste Mahnung an den Tod bildet das gestern Abend gegen 10 Uhr erfolgte plötzliche Hinscheiden des Restaurateurs und Besitzers des „Centralhotels" Herrn Austermann in Bochum. Bis dahin rüstig und gesund, wurde Herr Austermann auf seinem Zimmer von einem Herzschlage betroffen und war alsbald eine Leiche.

Eine vom Markt in Bochum kommende Frau stieß unterwegs auf eine gefühlvolle Freundin. Natürlich war ein „kleines Gespräch" bald im Gange und, um in ihrem Redefluß nebst erforderlichen Gestus ganz besonders unbehindert zu sein, setzte sie ihren Marktkorb neben sich auf den Bürgersteig. Zum so und so vielten Male schon hatten die beiden Basen einstimmig konstatiert, daß die Camilla nichts tauge, die Maria faul und träge, die Sibylla klatschsüchtig und daß der Zeiten Verderbnis ganz entsetzlich sei, da kam ein Bösewicht und machte der Unterhaltung ein Ende. Doktor Fausts schwarzer Pudel besann sich nämlich, als er des Bratens im offenen Marktkorb ansichtig wurde, nicht lange: ein Schnapp nur, und wie ein triumphierender Sieger jagte er spornstreichs mit seiner Beute von dannen. Die beiden Basen setzten mit drohend geschwungenem Regenschirm dem verwegenen Räuber nach, entrüstete Passanten, die unvermeidlichen Jungen und sogar ein Sicherheitsbeamter schlossen sich der stürmischen Hetzjagd an: alles vergebens. Der schnellfüßige schwarzgelockte Schurke entkam, und „Roß und Reiter sah man niemals wieder."

Olfen, 27. April. Die wegen Feststellung der Linie des Dortmund-Ems-Kanals nach Münster entsandte Kommission von Ministerialräten besichtigte am vorigen Sonntag auch die Kanalarbeiten an der Lippe. Nach dem in der letzten Zeit hier herrschenden regen Verkehr von Unternehmern zu urteilen, wird der Bewerb um die Ausführung der Erdarbeiten für den Kanal ein sehr lebhafter werden. Bei den bisherigen Arbeiten haben die Unternehmer, wie man hört, eine bedeutende Summe zusetzen müssen, namentlich weil die auszuhebende Erde, meist harter, stellenweise mit Steinen durchsetzter Mergelboden, sich schwer bearbeiten ließ, sodaß Hacken und Sprengstoffe angewendet werden mußten. — Bei der am 25. d. Mts. vorgenommenen Verpachtung der in 7 Bezirke eingeteilten Landgemeinde-Jagd zur Gesammtgröße von 2476 Hektar wurden im Ganzen 2390 Mk. jährliche Pacht geboten. Der Zuschlag erfolgt 8 Tage später. — Ein Dienstmädchen von hier wurde vor kurzem von einer Kuh so unglücklich gestoßen, daß es infolge der erlittenen Gehirnerschütterung in Geisteskrankheit gefallen ist.

Meckinghofen (Amt Datteln), 27. April. Als heute Morgen der Landwirth Wellmann mit dem Düngeraufladen beschäftigt war, nahm er plötzlich wahr, daß ein starker Dampf von dem Boden, der über der Stallung liegt, kam. Herr Wellmann stieg sofort zum Boden und fand, daß das Stroh brannte. Durch das rasche und energische Eingreifen der Hausbewohner gelang es, das Feuer in seinem Entstehen zu ersticken. Eine Minute später hätte das ganze Gehöfte in Brand gestanden. Der Verdacht fiel sofort auf das Dienstmädchen Maria H., die vor kurzem aus dem Bruche bei Recklinghausen zugezogen war. Dem Herrn Gensdarm, Wachtmeister Möhle zu Datteln wurde auf dem telegraphischen Wege von dem Vorfalle sofort Kenntnis gegeben und nachdem sich derselbe mit dem Herrn Wellmann benommen hatte, schritt er zur Verhaftung des Dienstmädchens. Dasselbe hat auch auf dem Transport nach Datteln, sowie auch bei ihrer polizeilichen Vernehmung die böse That bereits eingestanden, und zu ihrer Entschuldigung angegeben, weil sie zu Hause eine Liebe habe, so hätte sie gerne nach Hause gewollt und würde dieses durch das Abbrennen des Gehöftes wohl erreicht haben. Bei ihrer Dienstherrschaft sei es zu stille und ein solches Leben könne sie nicht aushalten. Da das Mädchen eben das 18. Lebensjahr überschritten hat, so wird sie ihre böse That mit einer langen Zuchthausstrafe büßen müssen. Heute Mittag wurde sie nach Recklinghausen ins Amtsgerichts-Gefängnis gebracht.

Reiche Arme. In Iserlohn starb ein 77 Jahre altes Fräulein, das seit Jahr und Tag Armenunterstützung bezog und auch privatim bettelte. Selbst in den schweren Tagen der Kränklichkeit bestritt die Arme, irgend welches Geld zu besitzen. Eine nach dem Tode vorgenommene gründliche Revision des Bettes ergab, daß sich in diesem eine Kiste mit Vorhängeschloß fand und in jener 1300 Mk. bares Geld. Die lachenden Erben haben keine Freude an der Erbschaft, da zunächst die gewährten Unterstützungen zurückgezahlt werden müssen.

Die Staatsanwaltschaft in Hagen macht folgendes bekannt: Am Morgen des 9. April landete an der Schleuse der Ruhr in Heven die Leiche des am 16. Oktob. 1829 zu Eulen geborenen Schneidergesellen Karl Würden. Derselbe hat länger als 14 Tage im Wasser gelegen und zeigte am Kopf mehrere größere, die Kopfhaut durchtrennende Wunden und eine Schädelverletzung, welche vor dem Tode beigebracht sind. Nach diesem Befunde ist es wahrscheinlich, daß Würden einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Daher geht an alle, welche den letzten Aufenthaltsort des Würden, seine letzte Wohnung oder Arbeitsstelle, oder andere Thatsachen angeben können, die Aufforderung, mit möglichster Beschleunigung mündlich oder schriftlich der nächsten Polizeiverwaltung oder der Hagener Staatsanwaltschaft Mitteilung zu machen. Kosten werden erstattet.

Diebesbande. Eine saubere aus sechs Köpfen bestehende Diebesbande ist von der Polizei in Münster dingfest gemacht worden. Es waren 2 Trainsoldaten, deren Bräute und 2 Arbeiter aus dortiger Stadt. Sie wurden ertappt, als sie dem Kantinenwirt der Trainkaserne Wurst, Schinken 2c. und für über 100 M. Flaschen Sekt ausgeführt hatten.

Die westfälische Arbeiter-Kolonie Maria Veen bei Borken hat unter der umsichtigen Leitung der Trappisten sich bereits zu einer Musteranstalt entwickelt; ihre Erfolge finden eben so sehr bei den Behörden, wie in landwirtschaftlichen Kreisen Beachtung. Mittels des auf der Kolonie besonders gepflegten Moordamm-Kultur-Verfahrens sind bereits 500 Morgen Haide- und Sumpfboden urbar gemacht worden, sodaß Getreide und Kartoffel gezogen werden können. In absehbarer Zeit wird die Kolonie ihre gesamten Bedürfnisse aus eigenem Arbeitserträgnis decken können. Vorläufig thut indeß noch Hülfe Not, zumal nach den großen Ausgaben des verflossenen Winters, in welchem 150 Kolonisten verpflegt werden mußten. Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten werden zur Zeit Sammlungen in unserer Provinz abgehalten.

Der Maul- und Klauenseuche sind in Dülmen über 500 Stück Jungvieh, Kälber und Ferkel, zum Opfer gefallen. Da die Seuche jetzt amtlich für erloschen erklärt worden ist, hat die Molkereigenossenschaft Dülmen den seit Wochen ruhenden Betrieb wieder aufgenommen.

Ein Kaufmann in Rheine erhielt dieser Tage von der Post ein Packet zugestellt, in welchem er beim Oeffnen zu seinem Erstaunen 300 Mk. in Silber vorfand. Wahrscheinlich ist der Kaufmann früher von einem seiner Bediensteten um diese Summe benachteiligt worden.

Bei dem Zahnarzt D'ham in Soest wollte sich dieser Tage der 14jährige Sohn des Gutsbesitzers Schulze-Borgede einen Zahn ziehen lassen. Der Knabe, der Furcht zeigte, wurde chlorotomiert, das Zahnziehen ging dann gut von statten, der Patient selbst wachte jedoch nicht mehr auf, er war in der Chloroformnarkose gestorben. Der Fall ist um so betrübender, als der junge Schulze der einzige Sohn seiner Eltern war.

Gutes Ergebniß. Durch die Selbsteinschätzung ist in Werden ein sehr gutes Ergebniß erzielt worden, da unter Wegfall des Zuschlags zur Grund- und Gebäudesteuer der Gemeindesteuersatz von 150 Prozent auf 75 Prozent heruntergesetzt werden konnte. Allerdings kommen für dieses Jahr auch noch einige Ueberschüsse aus den Vorjahren in Verrechnung.

In mehreren Blättern wurde vor kurzem mitgeteilt, daß in Wesel ein Baubureau zum Zwecke der Vorarbeiten für die Kanalisirung der Lippe errichtet sei. Die Nachricht ist lt. „K. Ztg." in dieser Form nicht zutreffend. Es handelt sich vielmehr bei den in Rede stehenden Arbeiten, zu denen ein Regierungsbaumeister nach dort entsandt ist, um die Untersuchung der Frage, wie der Dortmund-Ems-Kanal nach dem Rheine weiter zu führen sei und ob dies unter Umständen mit teilweiser Benutzung des Lippe-Flusses zu erreichen wäre.

Für Lebensrettung. Die Königl. Regierung zu Düsseldorf hat unterm 12. April cr. dem Cigarrenarbeiter Gerhard Terhorst in Rees eine Prämie von 30 Mk. zuerkannt, weil er am 21. Februar d. J. auf dem sogen. Hafen einen Knaben vom Tode des Ertrinkens rettete.

Es gibt wohl wenige Orte in denen sich die Einkommensteuer so gesteigert hat wie in Ruhrort. Sie ist von 73 000 M. auf 240 048 M. gestiegen. Mit Rücksicht darauf haben die Stadtverordneten gestern beschlossen, die Gemeindesteuer mit 95 Procent gegen 214 Procent im Vorjahre zu erheben und alle Stufen der Einkommensteuer in gleicher Weise heranzuziehen.

Daß das Krähen der Haushähne kein grober Unfug sei, hat die 2. Strafkammer zu Duisburg enschieden. Eine ältere Dame aus Emmerich war mit einem polizeilichen Strafbefehle bedacht worden, weil angeblich ihr Haushahn regelmäßig in aller Frühe durch sein „Kikeriki" die friedliche Nachtruhe der Anwohner störe. Die Besitzerin des ruchlosen Hahnes behauptete dagegen, für dessen natürliche Angewohnheiten nicht verantwortlich zu sein, erhob Widerspruch und wurde vom Schöffengericht der Grenzstadt Emmerich zu Strafe und Kosten verurteilt. Die Dame legte in Duisburg Berufung ein und die Strafkammer erkannte auf Freisprechung. Das frühe Krähen eines Hahnes sei eine ganz natürliche Sache und für den Besitzer desselben straflos.

Der 7. Rheinische Handwerkertag wurde in Neuß in der städtischen Tonhalle unter zahlreicher Betheiligung von nah und fern eröffnet. Als Redner traten auf Freiherr von Schorlemer-Alst, Generalsekretär Hitze aus M.-Gladbach, Dr. Karl Bachem aus Köln, Obermeister Figge aus Köln, Schreinermeister Jakob Euler aus Bensberg u. a. m. Herr Euler berichtete über den Berliner Handwerker- und Innungstag und brachte die bekannten Klagen über das geringe Entgegenkommen der Regierung vor, besonders in Beziehung auf den Befähigungsnachweis, die obligatorische Innung. Redner verlangt alsdann Abschaffung der Handwerker-Arbeit in den Zuchthäusern; daß Handwerk gehöre den Handwerkern, nicht den Verbrechern; er finde es ungerecht, daß jemand, der nicht zu den Soldaten tauglich sei, wenn er Schneider, Schuster oder Sattler, dennoch eingestellt und zu Kommissionsarbeiten verwandt werde. Redner blickt zwar nicht sehr hoffnungsvoll in die Zukunft, glaubt aber doch, daß wenn die Handwerker mit Zähigkeit für ihre Rechte einträten, ihnen schließlich der Sieg werden müsse. Dazu sei es vor allem nötig, für eine bessere und stärkere Vertretung des Handwerkerstandes im Land- und Reichstage sowie in den Stadtverordneten-Versammlungen zu sorgen. Darauf müßte in den Innungen hingewirkt werden.

Ein junger Mann von Delmenhorst machte sich vor einiger Zeit den Scherz, in eine Bremer Zeitung eine Heiratsanzeige einrücken zu lassen. Unter den vielen Antworten befanden sich allein drei von seinen Schwestern, die im Alter von 17 bis 26 Jahren stehen. Die zugesicherte Verschwiegenheit konnte der angebliche Heiratslustige doch nicht mehr halten und kaltblütig zeigte er seinen drei verblüfften Schwestern ihre Briefe nebst Photographien. Sie sollen geschworen haben, diesen jetzt nicht mehr ungewöhnlichen Weg zur Heirath nicht wieder einzuschlagen, besinnen sich aber wohl noch wieder eines andern.

Standes-Amt Castrop.

Vom 10. bis 30. April.

Geburten.

Ein Sohn. Bergm. Georg Johsbrink, Rauxel, Bergm. Friedr. Bey, Castrop, Bergm. Johann Ester, Merklinde, Bergm. Ludwig Abbing, Obercastrop, Bergm. Wilh. Soeding, Bövinghausen, Apotheker Wilh. Strathmann, Rauxel, Fahrhauer Theodor Lichtenberg, Frohlinde, Tagel. Gerhard Pieper, Holthausen, Landbriefträger Johannes Bergkemper, Obercastrop, Bergm. August Fleischhauer, Obercastrop, Bergm. Johann Front, Castrop, Bergm. Anton Krul, Giesenberg-Sodingen, Bergmann Anton Wals, Börnig, Schlosser Johann Britz, Castrop, Bergm. Valentin Fojcik, Castrop, Bergm. Carl Staemer, Holthausen, Schreinermeister Carl Risse, Merklinde, Bergm. Andreas Ratajczak, Castrop, Bergm. Andreas Kordus, Castrop, Bergm. Martin Reuter, Obercastrop, Bergm. Ludwig Follkamp, Castrop, Bergm. Heinrich Schnollen, Bövinghausen. Artist Lyon Goudschmidt, Castrop, Bergmann Egidius Szendenschek, Rauxel, Rottenführer Franz Moller, Merklinde, Bergm. Caspar Clauke. Obercastrop, Ziegelmeister Heinrich Büker, Obercastrop, Bäcker Friedr. Wibbelnig, Castrop, Bergmann Heinrich Baumann, Giesenberg-Sodingen, Bergm. Heinrich Schnettelker, Giesenberg-Sodingen, Bergmann Johann Steuber, Merklinde, Maurermeister Carl Voigt, Habinghorst, Bergm. Conrad Lapp, Castrop, Bergmann Heinrich Engelage, Rauxel.

Eine Tochter. Bergm. Albert Manske, Holthausen, Bergm. Friedrich Koch, Habinghorst, Bergm. Heinrich Overhagen, Giesenberg-Sodingen, Bergm. Sylvester Nagengast, Castrop, Bergm. Josef Maz, Rauxel, Bergm. Johann Bertels, Obercastrop, Bergm. Johann Böckel, Börnig, Gerichtssecretair Heinr. Graf, Castrop, Bergm. Heinr. Daum, Castrop, Schuhmacher Heinr. Hasenkämper, Rauxel, Schreiner Hermann Bierhaus, Castrop, Bergm. Friedr. Schiermeier, Merklinde, Bergmann Conrad Ziegenfuß, Obercastrop, Bergm. Josef Böddeker, Castrop, Anstreicher Conrad Daube, Merklinde, Bergm. Wilhelm Velten, Börnig, Bergm. Franz Schlechter, Giesenberg-Sodingen, Bergm. Carl Szmiel, Rauxel, Bergm. Wilhelm Seemann, Frohlinde, Schmied Heinr. Feldhoff, Castrop, Bergm. Wilhelm Schulze, Obercastrop, Anstreicher Wilh. Emmerich, Castrop, Bergm. Hermann Jansen, Rauxel, Bergm. August Sasse, Castrop.

Sterbefälle.

Heinrich Behle, Castrop, 1 J., Bernhard Eikmeier, Merklinde, 1 J., Martha Hucke, Rauxel, 8 Mt., Heinr. Steffens, Castrop, 18 Tg., Sophie Gogolewsky, Rauxel, 5 J., Bautechnicker Carl Herfurth, Rauxel, 18 J., Maria Sophie Pütthoff, Rauxel, 7 Mt., Elisabeth Brendiel, Habinghorst 2 J., Friedrich Breitenkamp, Castrop, 1 J. 10 Mt., Franz Möller, Obercastrop, 1 J., Landwirth Heinrich Bergmann, Giesenberg-Sodingen, 69 J., Tagelöhner Carl Horstemeier, Castrop, 64 J., Sophie Tomaszewski, Castrop, 11 Mt., Bahnarbeiter Wilhelm Kohlöchter, Habinghorst, 48 J., Catharina Lewejohann, Obercastrop, 1 J., Theodor Kortmann, Merklinde, 3 Jahre.

Aufgebote.

Bergm. August Schubert zu Castrop, und Albertine Bergmann daselbst. Hülfsbahnwärter Diedrich Dalwig zu Merklinde, und Amalie Hardke zu Castrop. Bergm. Josef Nottebaum zu Börnig, und Maria Tappe daselbst. Bergm. Josef Möller zu Börnig, und Antonie Milleg zu Natzungen. Bergm. Hermann Huskotte zu Frohlinde, und Maria Oeknig zu Dorstfeld. Maschinenwärter Heinrich Uhlenbrock zu Castrop, und Wittwe Benteler geb. Zimmermann. Bergm. Anton Busmeyer zu Castrop, und Christine Voß daselbst. Bergm. Paul Skrobak zu Marten, und Wittwe Caroline Langenfeld geb. Lueg zu Frohlinde. Bergm. Theodor Kobusch zu Bövinghausen, und Johanna Krilke zu Dortmund. Bergm. Johann Weber zu Castrop und Wittwe Maria Paeger geb. Osthof. Bergm. Friedrich Tenge, und Wittwe Tenge geb. Cosfeld beide zu Giesenberg-Sodingen. Schreiner Georg Eschardt, zu Merklinde und Wilhelmine Bager zu Marten. Schreiner Johann Spranke zu Castrop, und Wilhelmine Wulf zu Herne. Bergm. Bernard Borgmüller zu Horsthausen, und Anna Neuhaus zu Giesenberg-Sodingen. Bäcker Bernard Busemann und Wittwe Louise Elisabeth Korn geb. Callenberg, beide zu Castrop. Bergm. Heinrich Walter und Wittwe Ida Kämmerling geb. Frochte, beide zu Obercastrop. Bergm. Emil Brückener zu Castrop, und Franziska Vallet daselbst.

Heirathen.

Bergm. Georg Anbertin, Castrop, und Alwine Schneider daselbst. Metzger Christian Koch zu Castrop, und Auguste Spring daselbst. Bergm. Theodor Schlinghoff zu Frohlinde, und Wittwe Anna Kolöchter geb. Schulz zu Oberwiese. Bergm. Wilhelm Blankenhaus und Anna Band, beide zu Börnig. Bergm. Wilhelm Schulteheinrich und Anna Zaudke, beide zu Holthausen. Bergm. Wilhelm Schmidt zu Frohlinde, und Elisabeth Heimann zu Hönigen.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) **v. 65 Pfge.** bis 18,65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 verschiedene Farben) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei **G. Henneberg,** Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
Seidene Fahnen- und Steppdeckenstoffe, 125 cm. breit.

Das Preiswürdigste
Buxkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mrk. 5.85,
Buxkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mrk. 7.95,
direct an Jedermann durch das Buxkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster sofort franko. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Die Brautleute Bäcker **Ludwig Hanholz** und die unverehelichte **Emma Koenig**, beide von der Holthauser Landwehr, haben in der gerichtlichen Verhandlung vom 17. März 1892 für ihre künftige Ehe jede Art der Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Castrop, den 19. April 1892.

Königl. Amtsgericht.

Die Brautleute Bergmann **Friedrich Tenge** und die Wittwe des Bergmanns **Heinrich Tenge**, Gertrud geb. Kosfeld, beide zu Giesenberg-Sodingen, haben in der gerichtlichen Verhandlung vom 20. April 1892 für ihre künftige Ehe jede Art der Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Castrop, den 20. April 1892.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit den Amtseingesessenen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im hiesigen Amtsbezirke in diesem Jahre die topographischen Vermessungen der Königlichen Landes-Aufnahme stattfinden. Die mit den Vermessungen beauftragten Offiziere und Beamten sind mit offenen Ordres der bezüglichen Königlichen Ministerien versehen.

Castrop, den 2. Mai 1892.

Die Polizei-Verwaltung:
Müller-Tolffs.

Bekanntmachung.

Für die projectirte evangelische Filialschule für die Gemeinden Merklinde-Bövinghausen wird ein

1 Morgen großer

Bauplatz

in der Nähe des Wirths Hovemann gesucht.

Bezügliche Offerten werden bis zum 10. Mai d. Js. erbeten.

Castrop, den 30. April 1892.

Der evangelische Schulvorstand:
Müller-Tolffs, Amtmann.

Butter gar. rein. Netto 8 Pfd. 7,20 M. u. 8 M. fr. Nachn.
F. Plewska, Friedrichshof Ostpr.

Mädchen

zum **Maschinenstricken** kann sofort Stelle erhalten bei

Frau **Vormbrunn**,
Bochum, Grabenstraße Nr. 17.

Herrschaften
können
Mädchen
erhalten durch
Frau **Vormbrunn**,
Bochum, Grabenstraße Nr. 17.

Ein geschicktes, erfahrenes Mädchen wird als
Lehrmädchen
zum **Kleidermachen** gesucht von
Ida Lindemann,
Bochumerstraße 47.

Wohnung

von 2 Räumen auf sofort zu vermiethen.
Näheres **Münsterstr. 152.**

Eine ruhige Familie von **2 Personen** (pünktliche Miethezahler) sucht eine

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Stallung und Holzraum. Offerten nimmt die Exped entgegen.

Mehrere hundert
Erbsenreiser und Bohnenstangen
sind billig zu haben bei
Wilh. Lipperheide,
Castroperholz.

Eine Frau sucht Stelle als
Näherin
in und außer dem Hause.
Näheres in der Expedition.

Am Sonntag Nachmittag ist auf dem Wege von **Schulte-Middelmann** bis **Rütershoff** in Obercastrop ein

gold. Kreuz

verloren gegangen. Der redliche Finder kann dasselbe gegen Belohnung im Geschäftslokale des Konsum-Vereins **Glück Auf** abgeben.

Geschäfts-Empfehlung.



Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Bewohnern von **Castrop** und **Umgegend**
im Anlegen und Imstandhalten der Gärten,
ebenso im **Anlegen von lebenden Hecken,** sowie in allen in das Fach einschlagenden Arbeiten.

Bouquets und Kränze

werden auf das **Geschmackvollste** angefertigt.

Dann sind nur frische, keimfähige **Hämereien** fortwährend zu haben.

Hochachtend
Karl Bartsch,
Geschäftsführer bei Frau Wittwe **Otten,**
Bövinghausen bei Merklinde.

Obiges Geschäft sucht einen kräftigen **Jungen** von ordentlichen Eltern in die Lehre.



Geschäfts-Eröffnung.



Den geehrten Bewohnern von **Schwerin und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause des Schreinermeisters Herrn **D. Grafe** eine

Rind- und Schweinemetzgerei

eröffnet habe.

Gute Waare und prompte Bedienung zusichernd, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
G. Haas.

Unterrichts-Institut
in Filigran- und Papierblumen-Arbeiten
hierselbst auf kurze Zeit.

Herstellung von **Uhr- und Halsketten, Armbändern, Broschen, Haar- und Ballschmuck, Kleidereinsätzen, Verzierungen von Wand- und Bürstentaschen, Sophakissen etc.** nebst **Blumenkörben,** aus farbigem Draht, Wolle und Papier gefertigt.

Zeige hiermit an, dass ich hierselbst **von Montag, den 2. Mai ab** für kurze Zeit einen **Unterricht in Filigran- und Papier-Blumen** eröffnen werde und lade die geehrten Damen zur Besichtigung derselben in meiner Wohnung bei Frau Wittwe **Herdieckerhoff** ergebenst ein.

Die Arbeit ist nicht nur interessant, sondern auch äusserst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämmtlicher Arbeiten beträgt für Damen Mk. 1.50, für Kinder Mk. 1.— und steht es jeder Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die Fertigkeit sämmtlicher Arbeiten angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig und ist dadurch Jedem Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von Morgens 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—7 Uhr, für Damen, die tagsüber keine Zeit haben, Dienstag, Donnerstag und Freitag Abends von 8—10 Uhr.

Josepha Theben Nachf.

In der Buchhandlung des Herrn **Heinemann** sind einige Muster von mir ausgestellt.



Hotel-Restaurant „Westfälischer Hof"
Brückstrasse 68.
empfiehlt:
Schöne Logirzimmer,
guten Mittagstisch und Speisen nach der Karte.
Ia. helles Bier
der Dortmunder-Aktien-Brauerei.
Gute und reine Weine.
Kleiner Saal für Gesellschaften und Vereine.
Billige Logis 1,50 M. mit Frühstück.
Zugleich empfehle den **Handelsleuten u. Wagenbesitzern** die
großen Stallungen
zur gefl. Benutzung.

Dortmund, den 1. Mai 1892. Hochachtungsvoll
C. A. Poock.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.
(Feuerversicherung.)

Der Geschäftsstand der Bank ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1891:

Versicherungen in Kraft ult. 1891	Mk.	1 271 271 222, —
Grundkapital	„	6 000 000, —
Prämien, Gebühren und Zinsen in 1891	„	2 200 410, 73
Prämien- und Kapital-Reserven	„	2 175 828, 93

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und Vorräthe, sowie Gegenstände der Landwirthschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden.

Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gern bereit

C. W. Frombach in Castrop, **Otto Seher** in Herne, **Franz Horstmann** in Huckarde.

---

17. Stettiner Pferde-Verloosung

Ziehung am 17. Mai 1892.

Hauptgewinne:

150 10 complett bespannte Equipagen und Reit- und Wagenpferde.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet

Carl Heintze
Bankgeschäft
Berlin W., Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:

1. Ein Jagdwagen mit 4 Pferden
2. Ein Kutschirphaëton 4 Pferden
3. Ein Landauer mit 2 Pferden
4. Ein Halbwagen „ 2 Pferden
5. Ein Brougham „ 1 Pferde
6. Ein Halbwagen „ 1 Pferde
7. Ein Herrenphaëton 1 Pferde
8. Ein Américain mit 1 Pferde
9. Ein Dogcart „ 1 Pferde
10. Ein Parkwagen „ 2 Ponnies
11. Zwei gesattelte u. gezäumte Reitpferde

(Herren- und Damenpferd)
8 gesatt. u. gezäumte Reitpferde
121 Reit- und Wagenpferde
ausserdem:
2526 Gewinne als: Engl. Reitsättel, Vollständige Zaumzeuge, Jagd- u. Scheibengewehre etc.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Knaben
zeigen ergebenst an.
Castrop, den 1. Mai 1892.
W. Franke
und Frau.

Diejenigen, welche noch **Forderungen** an mich haben, bitte ich umgehend **Rechnung** einzureichen.

Fritz Klein.

Zum Desinfiziren halte auf Lager:
Carbolsäure,
Carbolpulver,
Chlorkalk.
Heinr. Schmidt.

Auf sofort ein evang.
Kindermädchen
zu einem Kinde gesucht.
Näheres in der Expedition.

Bruteier

von rebhuhnf. **Italienern** und hamburg. **Silberlack** zu haben bei
Lehrer Schröder.

Habe meine Wohnung von **Biesenkamp in den Neubau des Bahnmeisters Lenz** (gegenüber der katholischen Schule) **verlegt.**

Louis Vielhaber,
Anstreichermeister.

Weizenkleien

empfiehlt
Heinr. Schmidt.

Reelle Offerte.

Käse, Holst.-Holl. à Ctr. 20—23 M.
Holst.-Edamer „ „ 25—28 „
Holst.-Limb. □ „ „ 22—25 „

ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
D. Schwarzlos Wwe. Neumünster i./H.
Probepostkolli: 10 Pfd. 3,00—3,40 Mk. 3,50—3,70 Mk. u. 3,20—3,40 Mk. fr. dort.

---

100 Ctr.
Pflanz- und **Speisekartoffeln**
zu haben von
Haus Henrichenburg.

Ein fast neuer hochreiner
Sekretair
ist billig abzugeben.
Wo, sagt die Expedition.

Rattentod
(Felix Immisch Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mark bei **Heinrich Schmidt** in **Castrop.**

Das beste Mittel
gegen **Influenza, Asthma, Brust- und Magenleiden** bleibt
Richard Behns
Malz-Extract.
à Flacons 1 Mark.
Alleinverkauf für Castrop und Umgegend bei **Adolf Sellenscheidt,** Bäckerei.
Für Merklinde **Wilhelm Schmitz,** Bäckerei.

Im Luegschen Saal. Castrop.
Donnerstag, den 5. Mai:
Merkert-Concert
mit Tanzkränzchen.
Orchester: 30 Mann.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 1,25 M.
Im Vorverkauf 1 Mk.



Ritter des
Eisernen Kreuzes
zur
Hauptversammlung n. Dortmund am Sonntag, den 8. Mai.
Abfahrt 2,50 Bahnhof Castrop.



Krieger- u. Landwehr-Verein Castrop-Bahnhof.
Sonntag, den 8. Mai, Nachmittags 5 Uhr:
General-Versammlung.
Der Vorstand.

Verding.

Unter Theilnahme mehrerer auswärtiger Vereine feiert der **Krieger-** und **Landwehr-Verein zu Giesenberg-Sodingen** am 30. und 31. Juli d. J. sein diesjähriges **Stiftungsfest.**

Der Verding der **Restauration** nebst **Festzelt** soll am

Donnerstag, den 12. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Herrn Wiesmann zu Sodingen stattfinden.

Der Vorstand.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Beufedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird **frankirt bereitwilligst** zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Lilienmilchseife
von **Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a. M.** Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerläßlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorr. Stück 50 Pfg. bei
Wilh. Berkenbusch, Friseur.

Mit dem heutigen Tag eröffne ich ein
Rasir- und Frisir-Geschäft.
Achtungsvoll
Wilh. Weber
Wiedumerstr. 174.

Wohnung

von 2 Zimmern auf sofort zu vermiethen.
Wo, sagt die Exped.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt von **Gebrüder Wolff,** Dortmund bei.